

**Found in Translation:
The “Transparency of Japanese Law Project” in Context**

Carol Lawson, Redwood City *

1. The Translator’s Perspective
2. How Lost?
3. Catalysts for Change
4. How Found?
5. Prospects and Perspectives

[p. 187 – 199]

SUMMARY

Quality translations of Japanese legal materials have long been rare. Imagine a city with orderly streets broad and wide and buildings proud. It is not without shady corners and questionable precincts but it has weathered storms, absorbed distant learning and adapted to the winds of change. Its great failing is that it is unknown, shrouded by myth, rumored to be a ramshackle wreck, governed by whim, or uninhabited...this is the lost city of Japanese law.

The costs of failure in the translation of a legal system are serious. Ignorance breeds contempt; a dearth of translations implies there is little of value to translate. A corpus of bad translations serves only to confirm the outsider’s worst suspicions; the ‘Other’ legal system is indeed irrelevant, Japan is, after all, a society ‘lacking legal consciousness’ where law does not matter. Neither of these reactions to Japanese law serves Japanese interests, or the broader regional and global interests in the sharing of legal information.

This article takes a translator’s perspective in examining the early success of the Transparency of Japanese Law Project, a project selected under the 2004 Grants-in-Aid

* This article is based on a presentation given at the Australian National University on 6 July 2007 the Australian Network for Japanese Law (ANJeL) 5th International Conference on Japanese Law, within the theme of *Japanese Law after Recession and Reform: Once was Lost, Now is Found*. I am indebted to Stacey Steele, Associate Director (Japan) of the Asian Law Centre at the University of Melbourne for her pertinent and helpful suggestions on developing the content of this article.

for Scientific Research under the Japanese Ministry of Education, Sports, Science and Technology (MEXT) Specific Field Research initiative. The Transparency Project strives to develop a corpus of reliable translations of Japanese legal materials on international dealings in order to open up Japanese law for global users, whose feedback will in turn benefit its ongoing development. The article looks at the previously insurmountable obstacles to the creation of such a body of work and the catalysts for their removal, before assessing the characteristics of the Project that have engendered success. Lastly, the article suggests policy and funding priorities likely to facilitate the ongoing success of this and similar efforts, in particular the Cabinet Secretariat's Statute Translation and legal dictionary initiative.

ZUSAMMENFASSUNG

Qualitativ hochwertige Übersetzungen japanischer Rechtsquellen waren lange Zeit Mangelware. Man stelle sich zum Vergleich eine Stadt mit breiten, gepflegten Straßen und stolzen Bauwerken vor. Es gibt in ihr zwar durchaus auch dunkle Ecken und zwielichtige Viertel; sie hat jedoch vielen Stürmen standgehalten und sich als weltoffen und gegenüber den Veränderungen im Zeitenwechsel als anpassungsfähig erwiesen. Leider ist sie in der Welt – und das ist ihr wunder Punkt – weithin unbekannt und mythenumrankt; es heißt, daß ihre Gemäuer vom Verfall bedroht seien, daß in ihr die Willkür herrsche, daß sie gar völlig unbewohnt sei ... dies ist die verlorene Stadt des japanischen Rechts.

Der Mangel an Übersetzungen der Quellen einer Rechtsordnung hat weitreichende Folgen. Aus Unkenntnis entsteht schnell Verachtung; fehlende Übersetzungen implizieren, daß es auch nichts gibt, was einer Übersetzung wert ist. Und die vorhandenen schlechten Übersetzungen bestätigen den schlimmsten Verdacht des ausländischen Beobachters: das „andere“ Rechtssystem erscheint ihm tatsächlich irrelevant, die japanische Gesellschaft ist eben doch eine „ohne Rechtsbewußtsein“, in der das Recht nichts zählt. Diese Reaktionen dienen indes weder den japanischen, noch den regionalen oder den globalen Interessen an einer Teilhabe an juristischen Informationen.

Der Beitrag stellt die ersten Erfolge des „Transparency of Japanese Law Project“ aus der Sicht einer Übersetzerin vor. Das Projekt wurde im Jahr 2004 für das „Grants-in-Aid for Scientific Research“-Programm im Rahmen der Initiative „Japanese Ministry of Education, Sports, Science and Technology (MEXT) Specific Field Research“ ausgewählt. Die Mitarbeiter des Transparency Project haben es sich zur Aufgabe gemacht, einen Korpus von verlässlichen englischen Übersetzungen japanischer Rechtsquellen zu erarbeiten, die im internationalen Kontext von Bedeutung sind, um das japanische Recht auf diese Weise Interessierten auf der ganzen Welt zugänglich zu machen, deren Reaktionen ihrerseits wiederum die rechtliche Entwicklung in Japan fördern. Die Verfasserin beleuchtet die zunächst schier unüberwindbar erscheinenden Hindernisse, die sich dem

Aufbau eines solchen Korpus an Übersetzungen entgegenstellten, und die Faktoren, die letztlich doch zu ihrer Überwindung führten, und betrachtet sodann die Charakteristika, die den Erfolg des Projekts ermöglicht haben. Abschließend formuliert der Beitrag strategische und finanzielle Prioritäten, die einen dauerhaften Erfolg dieser wie auch ähnlicher Bemühungen gewährleisten könnten.

(Dt. Übers. durch die Red.)